

Limburg, 27. August 2013

## MEDIACONTENT

### Non Destructive Testing: großer Nachholbedarf

**Von der Qualität sicherheitsrelevanter, ausfallkritischer Bauteile hängen der Erfolg des Produkts und die Produktivität von Unternehmen ab. Innovative Verfahren zur zerstörungsfreien Werkstoffprüfung können einen wertvollen Beitrag zur Effizienzverbesserung leisten. Noch wird das Potenzial von NDT-Methoden (Non Destructive Testing) bei der Qualitätsabsicherung unterschätzt. Der Nachholbedarf ist groß.**

Produktionsfehler aufgrund von Bauteildefekten passieren täglich; an die Öffentlichkeit gelangen nur die spektakulärsten Fälle, meist aus der Automobilindustrie: Toyota ruft weltweit 2,7 Millionen Autos wegen fehlerhafter Bauteile der Lenkung zurück. Mangelhafte Einspritzdüsen des Mercedes-Vierzylindermotors OM 651 führen bei Daimler zu hohen Millionenschäden. Der US-Batteriehersteller A123 sieht sich hohen Regressforderungen des Elektroautoherstellers Fisker wegen fehlerhafter Akkus ausgesetzt – und meldet Insolvenz an.

„Vor allem bei Funktionsausfällen verursachen unentdeckte Bauteildefekte immer Kosten, Ärger und Imageschäden. Das betrifft alle an der Herstellung Beteiligten: Erstausrüster, Zulieferer und den Hersteller des Endprodukts“, sagt Thomas Köhler, Geschäftsführer der Limburger Hesselmann & Köhler Prozessautomation GmbH. Sein Team entwickelt, implementiert und wartet vollautomatisierte, zerstörungsfreie Prüfverfahren an zahlreichen Produktionsstandorten. Aus dieser Erfahrung heraus weiß Köhler: „Im Bereich des zerstörungsfreien Prüfens besteht ein enormer Nachholbedarf.“ Im laufenden Produktionsprozess sollte es oberstes Ziel sein, fehlerhafte Teile verlässlich zu erkennen, sie rechtzeitig aus der Fertigung herauszunehmen und sicherzustellen, dass sie nicht an weiterverarbeitende Prozesse übergeben oder gar an den Kunden geliefert werden, so der NDT-Experte.

Problem: Die von den meisten Industrieunternehmen eingesetzten klassischen Prüfmethode können nicht bewerten, ab wann ein messbarer Defekt funktionsrelevant ist. Viele kritische, prozessrelevante Einflussfaktoren blieben ungeprüft. Köhler rät Produzenten, sich mit innovativen Resonanzprüfverfahren auseinanderzusetzen, die beispielsweise sensibel auf Veränderungen der Materialfestigkeit reagieren und zwischen normalen Prozessschwankungen und echten Defekten unterscheiden können. Außerdem: „Ganz wichtig ist, dass sich ein Prüfstand reibungslos in automatisierte Prozesse integrieren lässt. Die Entscheidung, ob ein Teil in Ordnung ist oder nicht, darf nicht vom Bediener beeinflusst werden, sondern muss nach objektiven Kriterien erfolgen. Das gilt für alle zerstörungsfreien Werkstoffprüfverfahren.“

**2.681 Zeichen; redaktionelle Verwendung honorarfrei, Belegexemplar erbeten.**

**Den Text als Word-Datei, weitere Infos sowie Bildmaterial in Druckqualität erhalten Sie über:**

**Medienkontakt:** Christiane Engelhardt, T 02771 330 662, M 0171 54 24 843, ce@weilwortewirken.de

**QUASAR PCRT** (Process Compensated Resonance Testing) ist das einzige vollautomatische, zerstörungsfreie Werkstoffprüfverfahren (Non Destructive Testing, NDT), das sichtbare und unsichtbare Fehlerursachen an sicherheitsrelevanten Bauteilen erkennt; diese auf ihre Funktionsrelevanz hin überprüft und die Schädigungsstärke quantitativ bewertet. Plus für Produzenten: höhere Prüfsicherheit und -qualität, weniger Pseudoausschuss, niedrigere Prüfkosten. [www.quasareurope.de](http://www.quasareurope.de)